

Kraftakt durch das Hallendach Seit gestern wird die Fernwärmeleitung Richtung Vockerode demontiert / Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft hievt sie zw

Hinweis:

Für eine bessere Darstellung des Artikels rufen Sie bitte die Zeitungsseite als PDF ab. Den Artikeltext zeigen wir Ihnen hier nur zur Übersicht an, da er leider in fehlerhafter Datenqualität erscheint.

Wärme- und Stromversorgung Kraftakt durch das Hallendach Seit gestern wird die Fernwärmeleitung Richtung Vockerode demontiert / Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft hievt sie zw Von unserem Redakteur LOTHAR GENS Dessau/MZ. 72 Tonnen Gegengewicht liegen auf dem Kran. Langsam hebt sich der Generator Nr. zwei. Maschine Nr. eins ist schon in der Halle. Sie hing bereits viertel neun am Haken. Es ist gestern 14.10 Uhr am Kraftwerk der Dessauer Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft (DVV), das in der zweiten Ausbaustufe außer der Fernwärmestrecke auch die Stromversorgung der Stadt übernehmen soll. Sind die Generatoren erst einmal in der neuen Halle, sollen ihnen zwei Turbinen folgen. Kraftwerksleiter Ernst Rittel erklärt: "Ursprünglich sollten heute nur die Generatoren über das Dach in die Halle gehoben werden. Aber wenn es keine Probleme mehr gibt, dann hat sich die Mannschaft vorgenommen, auch noch die Turbinen, die auf Schwerlastern schon bereitstehen, über das Hallendach einzuheben." Rittel ging davon aus, daß zumindest eine gestern noch in der Halle stehen würde. Übrigens: Jeder der Generatoren wiegt 36 und jede der Turbinen 46 Tonnen. Befragt, ob der geplante Stromliefertermin (1. Januar des Folgejahres) gehalten werden könne, meinte Rittel: "Wir gehen von diesem Ziel nicht ab." Während im Kraftwerk Neues am Entstehen ist, verschwindet seit gestern offiziell etwas Altes, das auch der DVV, besser ihrer Tochter Fernwärmeversorgung GmbH, gehört: die Trasse, über die Dessau über 25 Jahre lang mit Fernwärme vom Kraftwerk Vockerode aus versorgt worden war. Finanziert wird der Abriß der gigantischen Leitung von der Bundesanstalt für Arbeit, vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit und der DVV. Die Dessauer Arbeits-Beschäftigungs- und Strukturfördergesellschaft (**DABS**) hat die Arbeiten übernommen. Bis zum Oktober des kommenden Jahres werden bis zu 100 Leute in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen dafür tätig sein. In seiner Rede vor dem ersten symbolischen Trennschweißen an den Rohren im Dessau-Walderseer Rotdornweg (Nähe Luisium) stellte Peter Lindner, Prokurist der **DABS**, eine Frage, die viele Besucher der Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft in der Vergangenheit bewegt haben dürfte: "Was sollen diese häßlichen Rohre zwischen Dessau und Wörlitz, die die herrliche Landschaft verschandeln?" Angesichts aktueller Arbeitslosenzahlen befand er es als gut, daß ihr Abriß im Rahmen von vier Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erfolge. Lindner machte auf die Dimensionen des Vorhabens aufmerksam:

Die Leitung ist 15,5 Kilometer lang. Es sind Stahlbetonstützen und -pfähle in der Größenordnung von 2 900 Kubikmeter sowie 4 300 Kubikmeter Isolationsmaterial zu entsorgen. Außerdem werden 275 Tonnen verzinktes Blech bei der Demontage der Ummantelungen anfallen. Der Abbau ergebe knapp 3 000 fünf Meter lange Rohrstücke von insgesamt 2 540 Tonnen. Außerdem seien 46 000 Kubikmeter Mutterboden zu bewegen. An das, was die Leitung in der Vergangenheit leistete, erinnerte Thomas Zänger, Geschäftsführer der Fernwärmeversorgungs GmbH. Die 1969 unter den Prämissen des damaligen aufstrebenden sozialistischen Wohnungsbaus errichtete Trasse habe Dessau über 25 Jahre zuverlässig mit Fernwärme versorgt. Nur zweimal habe sie seinen Betrieb kurz im Stich gelassen: 1974 und 1986. "Ansonsten hat diese häßliche Trasse treu und brav ihren Dienst versehen", erklärte Zänger und dankte in diesem Zusammenhang den Vockeröder Kraftwerkern, die ein zuverlässiger Partner in der Fernwärmeversorgung von Dessau gewesen seien. Lindner griff später zum Schweißbrenner und zog den ersten Teilschnitt. Daß es eine Premiere für ihn war, merkten die Gäste schnell. Von einem Fachmann mit Bauhelm mußten ihm Anweisungen gegeben werden. Doch der Schnitt gelang, und Lindners Lederschürze hielt. Danach gingen die ABM-Kräfte, deren Lohnkosten von rund 4,4 Millionen Mark von der Bundesanstalt für Arbeit getragen werden, sofort zur Sache.

DES

Quelle Mitteldeutsche Zeitung vom 10.08.1995 Seite 11

Dokumentnummer MDS-A-H-1995-08-10-440049

Dauerhafte Adresse des Dokuments: https://www.genios.de/document/MZH__MDS-A-H-1995-08-10-440049

Alle Rechte vorbehalten: null



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH